Sonnabend, 21. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7665. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Dez. Das Herrenhaus hat heute den Postvertrag mit Deutschland angenommen.

Kopenhagen, 20. Dez. Die Sitzungen des Reichstages sind bis zum 6. Januar vertagt. Der Eisenbahnverkehr in Jütland und Fühnen ist wiederhergestellt, auch die fällige Post von Hamburg ist hier eingetroffen.

Paris, 20. Decbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Baracken in den besetzten Departements unter dem fortdauernden Regen sehr gelitten und sind großentheils unwohnbar geworden, es dürfte demzufolge, wie auch „France" meldet, ein Theil der deutschen Truppen wieder bei den Einwohnern Quartier erhalten. Der Regen dauert hier mit erneuter Heftigkeit fort. — Nach einer Kundmachung des Finanzministeriums soll die Steuer auf Stücke der ausländischen Werthpapiere, welche an der Börse gehandelt und in Frankreich emittirt werden, nach den gleichen Grundsätzen wie die Stempel- und die Umschreibungssteuer bemessen werden, und wird folgeweise die zum Zwecke der Erhebung der beiden letzteren Steuern bereits festgestellte Anzahl der Stücke auch für die neue Steuer maßgebend sein.

Washington, 20. Dez. Der Präsident Grant hat einem Ausschusse desjenigen Theiles der Legislative von Louisiana, welcher sich von der Letzteren getrennt und einen besonderen legislativen Körper gebildet hatte, auf eine neuerlich an ihn gerichtete Vorstellung zu erkennen gegeben, daß er der Entscheidung des Congresses, an welchen der Ausschuß sich zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu wenden habe, nicht vorgreifen könne. — Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß auf die bevorzugten Bonds der Erie-Eisenbahn keine Dividende bezahlt werden würde, wird als unbegründet bezeichnet.

Zur Reform des Unterrichtswesens.

Die Falk'schen „Allgemeinen Bestimmungen, betreffend das Volksschul-Präparanden- und Seminar-Wesen" haben nicht bloß das Verdienst, daß durch sie das wuchernde Unkraut der Stiehl'schen Regulative sammt seinen Wurzeln aus dem Boden unseres Volkslebens herausgerissen ist; sie haben vielmehr gleichzeitig auch einen Samen in den Acker gestreut, der sicherlich die trefflichsten Früchte bringen wird, wenn die Gunst des Himmels uns nicht wieder verläßt und wenn die Menschen, Regierung und Volk, bei seiner Pflege die rechte Einsicht, die nöthige Thatkraft und die nicht minder nöthige Opferwilligkeit bewähren. Die rechte Einsicht wird sich u. A. auch darin zu zeigen haben, daß man einerseits nicht auf morgen verschiebt, was schon heute gethan werden kann, und andererseits die Geduld hat, was heute gesäet ist, nicht schon morgen ernten zu wollen. Denn lang ist der Weg, und viel mühsame Arbeit, wie manches schwere Geld wird es dem Staate, den Gemeinden wie den eineinzelnen Bürgern kosten, bis die nothwendige Zahl ausreichend gebildeter und zugleich berufstreuer Lehrer gewonnen ist, ja bis auch nur die durch die neuen Anordnungen nöthig gewordenen, eben so zahlreichen wie umfassenden äußeren Einrichtungen getroffen sind. Gewiß ist es auch für den Minister kein Vorwurf, daß seine „Allgemeinen Bestimmungen" für's Erste nur auf dem Papier stehen; er würde erst dann den entsprechenden Vorwurf verdienen, wenn er auch nach Eingang der von ihm eingeforderten, für die Ausführung ganz nothwendigen Specialberichte und nach Ablauf der von ihm selbst gestellten Termine sie doch noch wollte nur auf dem Papier stehen lassen. Wir würden es ihm ebenfalls vorwerfen, wenn er nicht schon vor oder spätestens gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der neuen Kreisordnung das allgemeine Unterrichtsgesetz einbringen wollte; denn in diesem müssen namentlich auch diejenigen Organe der Selbstverwaltung bestimmt werden, denen in Betreff der Verwaltung unserer Schulen, wenn dieselben überhaupt zu vollem Gedeihen gelangen sollen, eine Reihe von Functionen zu übertragen sind, die bis jetzt ausschließlich den Händen der Bureaukratie anvertraut sind.

Doch sprechen wir von dem positiven Verdienst, welches der Minister durch die neuen Anordnungen selbst sich schon erworben hat. Es besteht dasselbe wesentlich darin, daß er in denselben wieder zur förmlichen staatlichen Anerkennung die großen Grundsätze gebracht hat, welche der hochverdiente Süvern schon im Jahre 1817 in seinem Bericht an den König und in einem, der Hauptsache nach, von ihm aufgestellten Entwurfe zu einem allgemeinen Unterrichtsgesetze aufgestellt und zur praktischen Geltung zu bringen versucht hat. Es sind das diejenigen Grundsätze für die allgemeine Jugendbildung, die ihrem wesentlichen Inhalte nach von dauernder Geltung für jeden deutschen Staat sind, Grundsätze, welche die preußische Schulverwaltung von Eichhorn bis Mühler wahrlich nicht ungestraft verleugnet hat, und die man ungestraft auch niemals wieder verleugnen wird, so lange es eine deutsche Nation auf der Erde giebt. Auch Altenstein ist diesen Grundsätzen gemäß verfahren, so weit die Verhältnisse seiner Zeit ihm die Möglichkeit dazu gewährten. Der gegenwärtige Minister aber hat nach mehr als dreißigjähriger Unterbrechung den Faden wieder da angeknüpft, wo die Regierung Friedrich Wilhelms IV. in traurigster Verirrung schon wenige Monate nach ihrem Beginne ihn abgerissen hatte. Jedoch ist damit keineswegs gesagt, daß der Minister Falk etwa nur eine einfache Restauration vorzunehmen gehabt hätte. Das wäre selbstverständlich eine eben so verfehlte Arbeit gewesen, wie es überhaupt jede bloße Restauration ist. Die Falk'schen Anordnungen sind vielmehr ein durchaus selbstständiges Werk, und zwar ein solches, das seine Vorgänger, hier also Altenstein und Süvern, nicht verleugnet, sondern das, was sie begonnen, den Anforderungen, den Verhältnissen und dem Geiste der gegenwärtigen Zeit gemäß fortsetzt und damit zugleich einer höheren Vollendung entgegenführt. Wir geben allerdings zu, daß nach unserer eigenen Ansicht in den Volksschulen, den Mittelschulen, den Seminarien, wie Falk sie eingerichtet wissen will, dies und jenes wohl anders und auch besser geordnet werden könnte. Aber auch wenn wir in dieser Beziehung nicht irren sollten, so würde es nichts desto weniger dabei bleiben, daß diese Einrichtungen doch, so wie sie da sind, ein erst in unserer Zeit möglich gewordener und hoffentlich aber auch wirklich werdender Fortschritt sind gegen die, ihrer Zeit allerdings nicht minder entsprechenden, Einrichtungen, welche Süvern seinen allgemeinen Grundsätzen gemäß vorgeschlagen und Altenstein, allerdings in seiner Weise und in dem ihm gestatteten Maße, zur wirklichen Anwendung gebracht hat.

Ganz besonders möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß die Falk'schen Bestimmungen über die Mittelschule auch darum die höchste Beachtung verdienen, weil sie einen in unseren bisherigen Schuleinrichtungen noch nicht vorhanden gewesenen Ausgangspunkt bilden, von welchem aus die so dringend nothwendige Reform unseren höheren Schulen wirklich in Angriff genommen werden kann. Wir sprechen darüber bei einer andern Gelegenheit.

Danzig, den 21. December.

Auch andere Zeitungen neigen heute zu der gestern von uns ausgesprochenen Vermuthung hin, daß die gegenwärtige Ministerkrisis sich in einer Frage Bismarck contra Eulenburg zuspitzt. Während einerseits, sagt die „Spen. Ztg.", von den Offiziösen geleugnet wird, daß Fürst Bismarck mit Vorschlägen wegen Umbildung des Staatsministeriums hervortreten werde und insbesondere, daß diese Vorschläge ihre Spitze gegen Eulenburg richteten, versichern offiziöse Stimmen, die in einem anderen Lager instruirt werden, die Falschheit aller Gerüchte, welche dem Grafen Eulenburg eine Sonderpolitik gegenüber den Wünschen und Bestrebungen des Fürsten zuschreiben. Es widerspreche dies dem loyalen Charakter des Ministers und der unbedingten Verehrung, welche er zu allen Zeiten für die Person des leitenden Staatsmannes bewiesen habe. Nach diesen verschiedenen Stimmen scheint es, als ob das Ministerium in seinem alten Bestande zusammenbleiben und die viel besprochene „Reorganisation" sich höchstens auf Herrn von Selchow beziehen werde. Die Uebernahme des Vorsitzes durch den Grafen Roon, kann natürlich nur ein Interimisticum bedeuten, da Roon bei seinem Gesundheitszustand über die nächste Reichstags-Session hinaus kaum geneigt sein dürfte, seine nunmehr obenein sehr vermehrten Geschäfte fortzuführen. Aber die ganze Situation, falls sie wirklich so abschließen sollte, wie es nunmehr den Anschein hat, kann überhaupt nur als ein Interimisticum angesehen werden. So allein läßt sich eine Sachlage erklären, die man sonst für wunderbar und unglaublich halten müßte. Alle Stimmen sind darüber einig, daß der weitere Verlauf der Dinge dem Kanzler auch in Preußen eher einen größeren Zuwachs von Macht und Einfluß als eine Verminderung zuführen werde. Unter allen Umständen wird Bismarck der wirkliche Leiter auch der preußischen Angelegenheiten bleiben und der etwaige Präsident, gleichviel unter welchem Titel, thatsächlich nur ein Vicepräsident sein. Wahrscheinlich aber werden die wirklichen Folgen des Wechsels sich erst nach einiger Zeit in der Praxis erproben, und es dürfte sich zeigen, daß, so weit es sich um den Einfluß des Reichskanzlers handelt, die Lage keine sehr erhebliche Veränderung erfahren hat. Vor allen Dingen steht außer Zweifel, daß der Kampf auf kirchlich-politischem Gebiete keine Unterbrechung und jedenfalls keine Störung erleiden wird. Etwaige Erwartungen des Gegentheils Seitens der Betheiligten werden sich jedenfalls nicht erfüllen.

An der Wahlreform loben die Oesterreicher von politischer Einsicht die Concentrirung auf das zunächst Erreichbare, das Bestreben, dem Entwurfe möglichst allseitig Einigung zu verschaffen. Natürlich müssen in einem so vollständigen und allseitigen Compromiß alle Parteien einen Theil ihrer Forderungen aufgeben, damit überhaupt eine Reform möglich werde. Der berechtigtste Einwurf bleibt immer der, daß nach dem projectirten Wahlgesetz der Reichstag noch immer keine Volks-, sondern nur wieder eine Interessenvertretung einzelner Gruppen, Berufskreise werden muß. Aber die Rücksicht auf den durch die neue Vorlage schon bedeutend in seinem bisherigen Uebergewicht eingeschränkten Großgrundbesitz hat die Specialvertretungen bestehen lassen müssen. Die Stimmung der Verfassungspartei geht entschieden auf Annahme des Entwurfs. Wenn das Ministerium noch ein Dutzend Stimmen für die Städtegruppe bewilligt, wird die ganze Partei trotz Giskra und Herbst für die Vorlage stimmen. Die „Jungen" die ultradeutsche Partei, sind gegen das Project, weil Galizien nicht, wie vorher in Aussicht gestellt war, von der Reform ausgeschlossen ist. Die Polen sind ebenfalls dagegen, weil sie fürchten, daß die Deutschen durch die Vorschläge Lassers in den Stand gesetzt werden, mit Hilfe der Ruthenen dem Polonismus ein Ende machen zu können. Die Blätter, selbst die der Regierung nahestehenden, verhalten sich dem Wahlreform-Project gegenüber ziemlich reservirt; einstimmig ist man darin, daß bei der Wahlreform hauptsächlich die Wünsche des Großgrundbesitzes berücksichtigt werden und daß dies die Interessen der Bevölkerung, sowie die der Verfassung schädigt. Die Officiösen weisen allerdings darauf hin, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist und daß sich Manches bei der Discussion im Reichsrathe beseitigen oder verbessern lassen werde. Es ist das indeß nur ein schwacher Trost, zumal es kein Geheimniß ist, daß die Regierung gebundene Marschroute hat.

Thiers hat in der Commission den von Dufaure alterirten Text seiner Botschaft wiederhergestellt, so jubeln in Frankreich die Republikaner heute. Und da haben sie nicht Unrecht. Der Präsident hat die Republik als bestehend anerkannt und der Majorität mit verständlicher Ironie zugerufen; der Weg zur Monarchie stehe ihr offen, sie möge doch versuchen, einen Thron zu errichten, wenn sie sich dem Lande gegenüber mächtig genug dazu fühle. Ihre Politik sei ja keine ernsthafte (pas sérieux), höhnte der kleine Allmächtige die Herzöge und diese mußten ihm zujauchzen, nur weil er sich äußerlich auf ihre Seite stellte, mit ihnen zu verhandeln versprach. Und nun läßt Thiers noch durch sein Leiborgan der siegreichen Majorität klar und deutlich zu verstehen geben, daß die Auflösung unvermeidlich sein werde, wenn die Commission ihren Widerstand nicht aufgebe. Die Auflösung würde dann nicht von den Radicalen, sondern von dem Lande selbst verlangt werden. Eine Auflösung 7 bis 8 Monate vor der Befreiung des Territoriums sei aber eine so beklagenswerthe und schreckliche Thatsache, daß er nicht glauben will, daß die Majorität auf ihrem Sinne beharre. Fast alle royalistischen Blätter führen eine freundliche Sprache, doch geht aus Allem hervor, daß sie Betreffs der ministeriellen Verantwortlichkeit keine Concessionen machen werden. „Gazette de France" sagt wiederum, daß Thiers Concessionen machen müsse und „Français" hofft auf eine Versöhnung, weil der Präsident nachgeben werde. Die Commission kann das Veto und die Vicepräsidentschaft bewilligen und die zweite Kammer im Principe zulassen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie erst nach der Auflösung dieser National-Versammlung in's Leben trete. Daß Thiers sich auf solches einlassen werde, ist nicht anzunehmen und ungeachtet daß man von beiden Seiten alle mögliche Freundlichkeit aufbietet, so sind die verschiedenen Standpunkte noch eben so weit von einander entfernt, wie beim Beginne der Kammersession.

Das italienische Klostergesetz macht einen schwierigen Weg. Es hieß eine Zeitlang, daß das Cabinet Lanza-Sella die Absicht hätte, die Flinte ins Korn zu werfen und auf jene Gesetzvorlage lieber ganz zu verzichten, als um eines verpfuschten Wechsel-

---

* Eine Geschichte der Weltliteratur.

Johannes Scherr: Allgemeine Geschichte der Literatur. Ein Handbuch in zwei Bänden. Vierte Auflage. Stuttgart 1872.

Schiller hatte mit dem Buche: „Briefe über die ästhetische Erziehung der Menschheit", seiner Hauptthat auf dem Gebiete der Kunstphilosophie, den großartigen Versuch gemacht, an der Stelle der Moral die Schönheit als höchstes Gesetz des menschlichen Daseins zu proclamiren und zu zeigen, daß die Kunst das einzige Mittel sei, die Menschen zu Bürgern des Vernunftstaates zu erziehen. Durch Schönheit zur Freiheit — dies ist das Wort, welches der Dichter des Tell als Resultat seiner Untersuchung aufstellt. Dieser Satz, welchen unsere Zeit mit ihrem eisernen Realismus für eine bloße Chimäre zu halten scheint, enthält dennoch eine herrliche, beherzigenswerthe Wahrheit. Allerdings ist es nicht zu leugnen, daß sich heut zu Tage leider unter den Vertretern der sogenannten exacten Wissenschaften mit befremdendem Selbstbewußtsein eine Anschauung geltend macht, für welche es außer diesen nichts Beachtenswerthes in der Welt giebt und die sich bemüht, das Streben nach einer wahrhaft ästhetischen Bildung in die Kategorie der „blöden Jugendeseleien" zu stellen, deren sich jeder verständige Mensch so bald wie möglich entschlagen müsse. Trotz alledem giebt es noch immer eine ansehnliche, wackere Schaar, welche das Banner des Idealismus hochhält und in der Beschäftigung mit dem Ewigschönen das wahre und echte Freimaurerthum erblickt, bei dem man, wenn auch nicht mit Hammer und Schurzfell, so doch mit desto größerem Erfolge zu dem Pracht- und Riesenbau „Humanität" Steinchen an Steinchen fügt. Diese Beschäftigung, welche zu einer wahren Andacht werden kann, wird sich allerdings nur immer auf eine auserlesene Schaar bevorzugter Menschen erstrecken, während der Pöbel, der reiche wie der arme, davon unberührt bleibt. Weder der gamin de Paris, noch die Damen aus der Pariser closerie de Lilas oder dem Jardin Mabille, noch endlich der Hamburger Börsenjobber haben auch nur die leiseste Ahnung von der hohen beseligenden Macht des Schönen, denn die Thorheiten und Schlechtigkeiten der Menschen müssen an der Pforte dieses Heiligthums bleiben, wie die Furien des Orestes vor dem Seherheiligthum des Apollo zu Delphi; wer jedoch die Weihe der Empfänglichkeit für das Schöne erhalten, wird in dem Genuß desselben das höchste Erdenglück erkennen und den griechischen Tragiker begreifen, wenn er sagt:

„Lieb und gut ist ewig das Schöne."

Zu solchen Betrachtungen wurden wir durch die Lectüre des uns vorliegenden Buches von Johannes Scherr veranlaßt. Ist doch gerade dieses populärste und wirkungsreichste Buch des „unentweihten" Kämpfers von Zürich durch den behandelten Gegenstand an und für sich, besonders aber auch durch die Art der Darstellung ganz vortrefflich geeignet, recht viele Menschen für den Glauben an das Ideal zu begeistern und der Weihe und des Segens theilhaftig zu machen, welche das Schöne ausstrahlt. Wenn Jemand gleichsam dazu prädestinirt erscheint, die hohe und herrliche Stelle eines Volksschriftstellers im edelsten Sinne des Wortes zu spielen, deren Würde durch sich eindrängende seichte und feile Gesellen nicht aufgehoben werden kann, so ist es Johannes Scherr. Im Gegensatz zu vielen andern Schriftstellern, welche bei ihren Arbeiten immer ein bestimmtes Publikum vor Augen haben, denkt Scherr immer nur an die Nation in ihrer Totalität, unbekümmert darum, ob sein unerschrockenes und mannhaftes Auftreten, seine markige und kernige Schreibweise, seine erbarmungslose Unerbittlichkeit dem Morschen und Faulen gegenüber in gewissen Kreisen Anstoß errege. Er schreibt nie für Gelehrte, nie für die Jugend, nie für die Bourgeoisie, und nie für den Pöbel, sondern er wendet sich mit seinen Büchern stets nur einzig und allein an das Volk im weitesten und schönsten Sinne, er ist ein populärer und zugleich demokratischer Schriftsteller, wobei wir dieses Wort natürlich im nationalen und nicht im plebejischen Sinne gebrauchen.

Die Idee zu einem solchen Werke, wie das uns vorliegende ist, konnte nur ein deutscher Gelehrter fassen, denn sie hat ja jene universelle Gabe des Verständnisses und der Dolmetschung, welche vorzugsweise bei den Deutschen gefunden wird, zur unumgänglichen Voraussetzung. Wer nur eine Ahnung hat von der unermeßlichen Belesenheit, der Fülle des Wissens, den ausgebreiteten Sprachkenntnissen und der parteilosen Urtheilsfähigkeit, ohne die ein solches Werk ein Unding wäre und darauf hin das Buch prüft, wird keinen Augenblick zu behaupten anstehen, daß es dem Verfasser in außerordentlich glücklicher Weise gelungen ist, die Gestalten der Weltliteratur den Gebildeten seiner Nation nahe zu bringen. Sehen wir von den philosophisch gehaltenen Geschichten der Dichtung von Moritz Carrière, Karl Fortlage, Karl Rosenkranz u. a. ab, welche bei anderer Anlage auch andere Zwecke verfolgen, so wird kein Einsichtiger leugnen, daß die Scherr'sche Leistung alle andern Bücher gleichen Genres, wie z. B. die von Theodor Mundt (Allgemeine Literaturgeschichte 1846), Friedrich von Raumer (Handbuch zur Geschichte der Literatur 1846), Graesse (Leitfaden der allgemeinen Literaturgeschichte 1854), ganz außerordentlich übertrifft. Das Ziel, dem der Verfasser bei Ausarbeitung seines Buches nachstrebte, hat er in wenigen Worten im Vorwort zur 3. Auflage dargelegt, indem er sagt: „Das Publikum hat, wie ich dankbar anerkenne, verstanden und wohlwollend begrüßt, was ich mit diesem Buche wollte: — nämlich nicht ein staubtrockenes, die Geistesöde hinter den Mantelfalten hochgelehrtthuender Grandezza versteckendes Compendium für Fachleute mühseligst zusammenstoppeln, sondern vielmehr ein Buch schreiben, ein lesbares Buch, welches allen wirklich und wahrhaft Gebildeten oder nach wirklicher und wahrhafter Bildung Strebenden die Universalgeschichte der Literatur nahezubringen und vertraut zu machen vermöchte."

Nun hat es aber immer und überall Leute gegeben, welche aus Mangel an wirklicher schöpferischer Thätigkeit sich dadurch bemerkbar machen wollen, daß sie ihrem kritikasterlichen Nörgeltriebe dadurch Ausdruck verleihen, indem sie an Allem, was ihnen zu Händen kommt, herumtadeln, und eine große Heldenthat verrichtet zu haben glauben, wenn sie die Entdeckung machen, daß hier vielleicht etwas zu hell, dort etwas zu dunkel gemalt ist, ohne die Fähigkeit zu besitzen, Etwas in seiner Totalität zu betrachten und ohne eine Ahnung davon zu haben, welche mühevolle Arbeit dazu gehört, ein wirklich brauchbares und werthvolles Buch zu liefern. Diese Leute müßte man immer an das Wort unseres Altmeisters Goethe erinnern: „Mir kommt es immer vor, wenn man von Schriften wie von Handlungen nicht mit einer liebevollen Theilnahme, nicht mit einem gewissen Enthusiasmus spricht, so bleibt so wenig daran, daß es der Rede gar nicht werth ist. Lust, Freude, Theilnahme an den Dingen ist das einzige Reale und was wieder Realität erzeugt, alles Andere ist eitel und vereitelt nur." — Das Ganze besteht aus vier „Büchern". Das erste Buch enthält den Orient (China, Indien, Aegypten, Hebräerland, Arabien, Persien, Türkei) und die antike Welt (Hellas, Rom); das zweite Buch enthält die römischen Länder (Frankreich, Italien, Spanien, Portugal); das dritte Buch die germanischen Länder (England, Deutschland, Niederlande, Skandinavien) und das vierte Buch die slavischen Länder Ungarn und Neugriechenland. Mit Recht hat der Verfasser der orientalischen und der antiken Literatur eine möglichst knappe, der Literatur der Franzosen, Engländer und Deutschen dagegen, der Hauptmitwirkenden an der Culturarbeit der modernen Welt, eine möglichst einläßliche Beurtheilung zu Theil werden lassen. Auch möge man nicht glauben, daß bei der Absicht, die literarische Geschichte eines Volkes immer auf den Raum von wenigen Bogen zusammenzufassen, das Ganze nur eine Zusammenstellung von Namen und Titelangaben wäre, vielmehr sind die Heroen der Weltliteratur wie z. B. Homer, Dante, Cervantes, Calderon, Molière, Shakespeare, Schiller, Goethe mit liebevoller Ausführlichkeit besprochen, auch die neuesten Poeten mit relativer Vollständigkeit erwähnt, und was wir mit besonderer Freude hervorheben, überall sind auch die sonstigen Culturverhältnisse in die Betrachtung mit hineingezogen. So ist das Buch der Ehre würdig, in dem Bücherschrank jedes gebildeten Deutschen angetroffen zu werden. E. Z.

balges willen in der Kammer Spießruthen zu laufen. An dem Klostergesetze war, noch ehe es auf dem parlamentarischen Podium erschien, viel radirt und verbessert worden. Lanza hatte fast jedem katholischen oder halbkatholischen Staate der Erde Concessionen machen oder versprechen müssen, und als der Entwurf endlich fertig war, redigirte noch Victor Emanuel frömmelnde Sanftmuth und Schonung hinein, wo irgend nur eine noch so stumpfe Schneide fühlbar wurde. So kam die Vorlage an die Kammer. Anfangs verlor das Cabinet an Boden. Es fiel sogleich mit zwei Anträgen durch. Die Opposition hielt Separat-Congresse ab, in welchen die Deputirten Roms das große Wort führten; denn diese hatten ja das meiste und nächste Interesse an dem Siege der Vorlage. Drei Kategorien sind bei der General-Debatte über das Gesetz zu Tage getreten: eine, die durch unbedingte Annahme eine langwierige Debatte zu vermeiden hoffte; eine zweite, die nur den ersten Artikel des Gesetzes approbiren, das heißt für die einfache Anwendung der schon in den übrigen Provinzen Italiens giltigen Bestimmungen gleicher Art auf Rom selber votiren wollte, und eine dritte Gruppe, die für Rom eine Art von Ausnahmezustand zu bewilligen war. Aus dieser Dreitheilung war zu schließen, daß die Regierung nicht mehr auf dieselbe ungebrochene Majorität rechnen konnte, deren sie sonst bei wichtigen Gelegenheiten sicher war. Um zu retten, was zu retten war, hielt sie besondere Berathungen mit Mitgliedern der Majorität. Schwerlich hatte das Cabinet darauf gerechnet, selbst mit Hilfe einer politisch leichtlebigen Majorität den verhängnißvollen zweiten Artikel über die Conservirung der Generalatshäuser durchsetzen zu können. Zwei Amendements insbesondere wurden denn auch sofort dem Kammer-Comité überwiesen. Das eine verlangte, die Güter der Generalate ihren Kirchen zu überweisen, aber am Principe der vollständigen Unterdrückung dieser selbst festzuhalten. Das zweite verlangt auf alle Fälle, das Generalat der Gesellschaft Jesu auf die Wanderschaft zu schicken, um auf diese Weise auch den letzten Schlupfwinkel in der berüchtigten Casa del Gesù vollständig reinzufegen. Und dieses Amendement hat das Comité mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. Es wiegt hunderte auf. Alle Bezüge der civilisirten Welt zur unfehlbaren Kirche Roms sind Anomalien gewesen, aber jene Jesuiten-Heimath war Schlimmeres. Würde nichts Weiteres gerettet als dieser Eine Artikel, so wäre mit dem Exodus der Jesuiten aus Rom, die Säge an die Grundwurzel des ultramontanen Upasbaumes gelegt!

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Decbr. Eine **Petition**, welche dem Bundesrathe von den Fabrikanten **Wilkens und Söhne** in Bremen unter Beitritt von 154 **Fabrikanten und Verkäufern von Silberwaaren** aus Nord- und Süddeutschland, die namentlich zahlreich in Breslau, Köln, Danzig, Hannover, Hamburg, Leipzig vertreten sind und allgemeine gesetzliche Bestimmungen über die Feststellung des Feingehalts bei zum Verkauf gestellten Silberwaaren zum Gegenstande hat, ist von dem Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr in eingehender Weise berathen und zu einem Vorbericht an den Bundesrath benutzt worden. Derselbe knüpft an das vorhandene Bedürfniß an, den Käufern solcher Waaren gegen Uebervortheilung einen obrigkeitlichen Schutz zu gewähren und weist auf die bisher verschiedenartigen gesetzlichen Bestimmungen hin, welche in Deutschland vorhanden waren, während schon früher, namentlich in England, Frankreich, Belgien, Italien, Holland und Oesterreich bestimmte Gesetzgebungen bestanden. Die neuesten Gesetze über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren sind in Oesterreich am 19. August 1865 und in Bayern am 28. October 1868 erschienen. Dieser Umstand läßt es dem Ausschusse nicht rathsam erscheinen, gegenwärtig sich schon mit einer materiellen Prüfung der Materie zu befassen, da sich die Verhältnisse der Silberwaaren-Industrie in jeder Weise gerade in der neuesten Zeit anders gestattet haben, als vor einer Reihe von Jahren, da man unter den Zollvereinsstaaten über die Regulirung der Frage sich fast verständigt hatte. Man hat es vielmehr für nöthig erachtet, zunächst den Regierungen Gelegenheit zu bieten, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Gestaltung der politischen und industriellen Verhältnissen die Frage bezüglich des Bedürfnisses einer gesetzlichen Regelung, als auch der Grundsätze der Letzteren zu erwägen. Demgemäß beantragt der Ausschuß, der Bundesrath wolle die Petition den Einzel-Regierungen mit dem Anheimgeben mittheilen, innerhalb der nächsten drei Monate darüber eine Ansichtsäußerung an das Reichskanzleramt gelangen zu lassen.

△* **Berlin**, 20. Decbr. In Bezug auf die an die **Landräthe**, welche im Abgeordnetenhause gegen die Kreisordnung gestimmt haben, ergangene **Mahnung** wird jetzt behauptet, daß dieselbe nicht von dem Minister des Innern, sondern von einigen Oberpräsidenten ergangen sei. Man scheint jetzt übrigens auch in Regierungskreisen das Mißliche des Schrittes zu fühlen; Niemand will, soweit man hört, seine Vertheidigung übernehmen. Wahrscheinlich wird die Sache nach den Weihnachtsferien im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen. Es handelt sich in der That um die verfassungsmäßigen Rechte der Abgeordneten und diese zu wahren hat das Haus in allen Theilen Veranlassung. Die Liberalen werden nicht die Rolle spielen, welche die Conservativen während der Conflictsperiode gegenüber den gegen Liberale gerichteten Maßregelungen beobachtet haben.

— Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung das **Beamten-Cautionsgesetz** in der Vorberathung erledigt. Bei den Bestimmungen über die Cautionen hat die Commission unter Beamten stets Beamten-Kategorien verstanden, und zwar mit Rücksicht auf den Fall, daß ein Kassen-Rendant z. B. zugleich Depostital-Rendant ist. Mit Rücksicht hierauf ist es der königlichen Staatsregierung auch überlassen, im Wege der Verordnung zu bestimmen, in welcher Weise der betreffende Beamte diese Caution zu stellen habe. Hierbei ist der Grundsatz der solidarischen Haft rücksichtlich aller Verpflichtungen des Beamten angenommen, und die Art und Weise, wie die Solidarität zu regeln ist, bleibt ebenfalls dem Wege der Verordnung überlassen. Auf Antrag eines Abgeordneten ist in dem betreffenden Paragraphen ausdrücklich die Streichung der Worte: „dem Staate" beschlossen, um damit zu präcisiren, daß der Beamte den Interessenten haftet. Zum Referenten ist der Abg. Roscher ernannt.

— Wie die „D. P." aus sicherer Quelle erfährt, werden augenblicklich im General-Post-Amte Verhandlungen über den Eintritt der **süddeutschen** Staaten in das **Reichs-Postgebiet** gepflogen.

— Bei der Landtagswahl zu **Jüterbog** ist der Oekonomierath **Schütze** auf Heinsdorf mit 10 Stimmen Majorität zum Abgeordneten gewählt. Derselbe gehört der entschieden conservativen Richtung an. Gegencandidat war der Cultusminister Dr. **Falk**.

— Die Einrichtung der zu militärischen Zwecken in Straßburg, Metz, Berlin und hier angelegten **Brieftauben-Stationen** ist jetzt vollendet. Es sollen nunmehr auch solche in den Festungen Wesel, Minden und Magdeburg errichtet werden.

— Die **Markthallen-Angelegenheit** hat jetzt endlich ihren erfreulichen Abschluß dadurch gefunden, daß der Magistrat in einer außerordentlichen Sitzung am Mittwoch dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung zugestimmt und daß auch die deutsche Baugesellschaft diese Beschlüsse acceptirt hat.

— Der **Oldenburgische Landtag** hat einen Antrag angenommen, wonach eine gesetzliche Bestimmung dahin erfolgen soll, daß die Erlaubniß zum Eintritt in den Vorstand, den Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft einem Staatsbeamten nicht ertheilt werden darf, sofern die Stelle mit einer Remuneration verbunden ist; es sei denn, daß der Eintritt des Beamten im eigenen Interesse des Staates von einer staatlichen Ernennung abhängt.

⊻ **Posen**, 20. Decbr. Der außerordentliche Mißerfolg, welchen die Polen nicht bloß in unserer Stadt, sondern fast in allen kleineren Städten unserer Provinz bei den letzten Stadtverordneten-Wahlen gehabt haben, indem sie z. B. in Posen unter 15 Gewählten keinen einzigen ihrer Candidaten durchbrachten, hat sie veranlaßt, darüber nachzudenken, auf welche Weise dem polnischen Element eine stärkere Vertretung in der städtischen Verwaltung zu verschaffen sei. Noch vor einigen Jahren gehörte in unserer Stadt etwa ⅛ der Stadtverordneten der polnischen Nationalität an, und noch vor zwei Jahren ließ man von deutscher Seite einige Polen durchkommen, um dem polnischen Elemente doch einige Vertretung bei Berathung der städtischen Angelegenheiten zu gönnen. Seitdem sich aber herausgestellt, daß von polnischer Seite diese Connivenz nicht anerkannt wurde, und seitdem sich überhaupt die nationalen Gegensätze in unserer Provinz so außerordentlich geschärft haben, hat man sich auf deutscher Seite durchaus nicht veranlaßt gefühlt, bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen den Polen irgend welche Concessionen zu machen, und die Folge davon war, daß selbst in der Abtheilung der Niedrigstbesteuerten, zu denen verhältnißmäßig noch am meisten Polen gehören, kein einziger ihrer Candidaten durchkam, so daß gegenwärtig der Stadtverordnetenversammlung nur noch 2 Polen angehören. Von polnischer Seite wird dies schmerzlich bedauert, denn oft genug haben unsere Stadtverordneten über Dinge zu entscheiden, bei denen das religiös-nationale Interesse der Polen sehr stark ins Spiel kommt, z. B. in Angelegenheit der in unserer Stadt zu errichtenden Simultanschulen, welche von polnischer Seite sowohl aus religiösen wie nationalen Motiven befehdet wird. Es fand nun am Dienstage eine **polnische Volksversammlung** statt, um darüber zu berathen, auf welche Weise dem polnischen Element eine stärkere Vertretung in der Stadtverordneten-Versammlung zu verschaffen sei. Man beschloß, ein Comité zu ernennen, welches darauf zu achten hat, daß jeder polnische Einwohner unserer Stadt von seinem wirklichen Einkommen, nicht zu niedrig, zur städtischen Einkommensteuer herangezogen werde, und daß der Name jedes polnischen Wahlberechtigten wirklich in den Wahllisten enthalten sei; außerdem soll eine Petition an den Magistrat gerichtet werden, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Anzahl der Stadtverordneten, entsprechend der Einwohnerzahl unserer Stadt, von 36 auf 48 erhöht werde.

— Der **Conflict** zwischen der hiesigen **königlichen Regierung** und dem **Erzbischof** Grafen Ledochowski aus Anlaß der demonstrativen Andacht zum „allersüßesten Herzen Jesu" wird allem Anschein nach noch größere Dimensionen annehmen. Wie nämlich der über die Intentionen der hiesigen leitenden ultramontanen Kreise gut unterrichtete Posener Correspondent des „Czas" wissen will, hat der Erzbischof Graf Ledochowski den Religionslehrern an den königlichen höheren Unterrichtsanstalten ihre Unterwürfigkeit unter die Befehle der weltlichen Behörden, die sie durch Nichtabhaltung des ihnen verboteuen demonstrativen Gottesdienstes bewiesen haben, sehr übel genommen und beabsichtigt, sie deshalb zur Verantwortung zu ziehen. Der Erzbischof geht von der Ansicht aus, daß die weltliche Behörde kein Recht habe, sich in die rein geistlichen Angelegenheiten der katholischen Kirche zu mischen und in Bezug auf dieselben Anordnungen zu treffen, und soll entschlossen sein, diese Ansicht mit Entschiedenheit geltend zu machen.

— Auf der **Posen-Bromberger** Bahn soll in nächster Zeit, wahrscheinlich schon vom 1. Januar k. J. ab, ein **Schnellzug** eingelegt werden.

Breslau, 20. Dec. Der Reg.- und Schulrath Ranke hält gegenwärtig eine **Revision** der hiesigen evangelischen und katholischen **Mittelschulen** ab, um festzustellen, ob die Ergebnisse dem Reglement entsprechen, welches den mit dem Zeugniß der Reife entlassenen Abiturienten die Berechtigung ertheilt, sich zum **einjährigen** Militärdienst zu melden. Die Ergebnisse sind bis jetzt so günstige, daß wahrscheinlich diese Mittelschulen in die Reihe derjenigen Schulen erhoben werden dürften, deren Abiturienten die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst haben.

Braunschweig, 18. Dez. In der heutigen Sitzung der Landesregierung erstattete der Abg. Bode Bericht über ein Schreiben der Landesregierung, die Errichtung eines Stiftungsfonds betreffend. In diesem Schreiben wird die „**Gewißheit dauernder Selbstständigkeit des Herzogthums**" ausgesprochen und namentlich betont, daß nicht abzusehen sei, wie dasselbe mit dem Staate Preußen sollte vereinigt werden können.

Coburg, 20. Dec. Bei der Wahl eines **Abgeordneten zum deutschen Reichstage** an Stelle des verstorbenen Abg. Briegleb ist der Stadtrath **Max Weber** in Berlin mit 3056 von 3634 abgegebenen Stimmen gewählt worden. (W. T.)

Karlsruhe, 20. Dec. Nach dem heute über das **Befinden der Frau Großherzogin** ausgegebenen Krankheits-Bulletin war, nach den gestern gesteigerten Fiebererscheinungen, im Laufe der Nacht ein wohlthätiger Schweiß eingetreten, welcher eine Minderung des Fieberzustandes, sowie der Kopf- und Brustbeschwerden zur Folge hatte. (W. T.)

Stuttgart, 20 Decbr. Die **zweite Kammer** hat ihre Sitzungen bis zum 3. Januar 1873 vertagt. (W. T.)

Darmstadt, 20. Decbr. In der heutigen constituirenden Sitzung der **zweiten Kammer** wurden dem Großherzoge als Candidaten für das Präsidium der Kammer die Deputirten Carl Johann Hoffmann, Metz, Kuhl, Scriba, George und Becker vorgeschlagen. (W. T.)

Wiesbaden, 20. Decbr. Das Befinden des **Kronprinzen** des deutschen Reibs ist auch während des hiesigen Aufenthaltes ein fortdauernd günstiges. Derselbe hat seit einigen Tagen die Nachkur begonnen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 20. Dez. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Antrage, daß der Bundesrath über die Wiederaufnahme der Bundesrevision Bericht erstatten solle, mit 103 gegen eine Stimme seine Zustimmung ertheilt. Das neue Eisenbahngesetz, welches die Ertheilung der Concession zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen der Competenz des Bundes überweist, wurde vom Nationalrathe mit 79 Stimmen angenommen. (W. T.)

England.

London, 18. Dec. Selbst der englischen Regierung, die allen Streitigkeiten mit der katholischen Geistlichkeit mit ängstlicher Sorgfalt aus dem Wege geht, bleibt es nicht erspart, daß sie endlich einmal ihre Kraft zusammennehmen muß, um **bischöfliche Uebergriffe abzuwehren**. Das scheint jetzt in Bezug auf den Zwist eintreten zu sollen, welcher sich über die Gehaltszulagen der Lehrer in Irland erhoben hat. Diese Zulagen soll n je nach dem Grade der Leistungen gezahlt werden, doch wurde dabei von den geistlichen Schulverwaltern verlangt, daß sie den Lehrern eine dreimonatliche Kündigung gewähren sollten. Wie die irische Lehrerzeitung mittheilt, wurde die betreffende Verpflichtung von den Schulverwaltern unterzeichnet, doch beschlossen darauf die Erzbischöfe und Bischöfe, daß dieses nicht geschehen solle, und die Priester, die bereits unterschrieben hatten, wurden vermocht, ihre Unterschriften zurückzuziehen. Die irische Schulcommission berichtete hierüber an die Regierung, worauf der Marquis von Hartington, als Minister für irische Angelegenheiten, die Erklärung abgab, daß die vom Parlamente bewilligten Zulagen nur nach Erfüllung jener Bedingung gezahlt werden sollen. Der Premier-Minister soll hiermit ganz einverstanden sein, und die Lehrerzeitung ist darüber sehr erfreut.

Frankreich.

Paris, 18. Decbr. Nachdem Thiers das politische Programm seiner Botschaft, welches durch die Rede Dufaur's stark compromittirt war, wieder aufgenommen hat, war alle Welt sehr neugierig, zu erfahren, was heute in der **Versammlung der Dreißiger-Commission** vorgehen werde. Zu Anfang der Sitzung nahm Arago das Wort. Er sagte, die Commission würde von ihrer Ehrerbietung gegen Thiers Zeugniß geben, wenn sie sich mit den constitutionellen Fragen beschäftigen wollte, die Thiers am Montage entwickelte. Er schlug vor, die beiden Subcommissionen zu beseitigen, welche die Dreißiger-Commission ernannt hat, denn es könnte sich ereignen, daß jede dieser Subcommissionen verschiedene Ansichten habe. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, wollte Arago, daß man über die constitutionellen Reformen in der allgemeinen Versammlung der Dreißig berathe. Darauf benutzte Marcel Barthe die von Arago entwickelte Idee, um das ganze Reformprogramm auseinanderzusetzen, welches er in seinem Namen eingereicht hat, das aber kein anderes ist, als das von 106 Mitgliedern des linken Centrums unterzeichnete Programm. Vergebens wandten mehrere Commissionsmitglieder ein, daß jede dieser Reformen einzeln geprüft werden müßte; Barthe ließ sich nicht irre machen und sprach eine ganze Stunde lang. Dann kamen Ernoul und de Broglie und traten für die Subcommissionen ein. Sie sagten, jede dieser Subcommissionen sollte untersuchen, ob nicht ein modus vivendi zu finden sei, in Erwartung der vorzunehmenden constitutionellen Reformen und indem man zuerst die Ministerverantwortlichkeit feststelle. Gegen dieses Verlangen traten Berthauld und Albert Grévy mit großer Lebhaftigkeit auf. Der Letztere ging so weit, zu fragen, was doch die unwürdige Komödie bedeuten solle, welche die Deputirten der Rechten spielten. Batbie kam dem Ernoul zu Hilfe, aber er vertheidigte die These seines politischen Freundes ungeschickt. Man sah zu deutlich, daß er die Dreißiger-Commission auf den Boden der Commission Kerdrel, welche man am 28. November fallen ließ, zurückführen wollte. Deshalb machte de Larcy, der die Unmöglichkeit erkannte, aus der Enge, in welche Thiers die Commission getrieben hat, mit Ehren herauszukommen, einen heroischen Vorschlag. Er verlangte, die beiden Subcommissionen sollten zugleich die Frage wegen der Errichtung einer zweiten Kammer und hernach die anderen constitutionellen Reformen erwägen. Die Commission nahm diesen Vorschlag ihres Präsidenten an. Man betrachtet allgemein diesen Beschluß der Commission als den Beginn einer Verständigung derselben mit der Regierung. Wenn dem so ist, so wird eine monarchistische Versammlung in Frankreich die Republik gründen.

— Einige Erregung herrschte vorgestern auf dem **Boulevard Strasbourg**. An dem Handschuhladen, der sich im Hause No. 65 befindet, war nämlich folgender Zettel angeschlagen: „Petition, um die 400 Lumpenkerle zu verjagen. Man unterzeichnet in dem Laden." Die Leute sammelten sich an, und der Polizei-Commissar, welchen man benachrichtigte, begab sich zu dem Besitzer des Ladens — er heißt Delahaye —, um ihn aufzufordern, den Anschlag wegzunehmen. Delahaye drohte aber, jeden niederzuschießen, welcher sein Hausrecht verletzen würde. Der Polizei-Commissar berichtete an den Präfecten, und dieser befahl, Delahaye zu entwaffnen. Die Sache war aber nicht leicht, da derselbe sich in dem hinteren Theile seines Ladens befand und mit zwei Revolvern bewaffnet war. Zuletzt wurde man aber durch List und ohne daß er von seinen Waffen Gebrauch machen konnte, Herr seiner Person. Es fanden sich Petitionsformulare vor, von denen aber keines Unterschriften trug.

— **Thiers** empfing gestern in Privataudienz das Oberhaupt der **Mormonen**, Mr. Smith, der mit sieben seiner Religionsgenossen auf einer Pilgerschaft nach Jerusalem begriffen ist.

— In der heutigen Sitzung der **Nationalversammlung** wurde die Budgetberathung fortgesetzt und ein Amendement Bonnets, dem zufolge die als berechenbarer Ertrag der Rohstoffsteuer ins Budget eingestellten 93 Millionen nur als ziffermäßige Etatspost betrachtet werden sollten, mit 461 gegen 153 Stimmen abgelehnt. La Rochette zog seine Interpellation über die Angelegenheit betreffs der Wallfahrt nach Lourdes zurück und erklärte sich durch die von der Regierung verfügte Einsetzung eines neuen Präfecten in Nantes, sowie durch die Absetzung des dortigen Maire zufriedengestellt. Brisson (Radikaler) protestirt gegen diese Maßregeln, die nicht parlamentarisch seien und das allgemeine Stimmrecht beleidigten. Der Minister des Innern erwiderte, daß diese Maßregel im Interesse der öffentlichen Ordnung und Rechtspflege getroffen worden seien und die Regierung die volle Verantwortlichkeit dafür übernehme. (Beifall rechts.) Der Minister habe keinen Einflüssen nachgegeben, sondern aus freien Stücken gehandelt. Die Maires müßten erfahren, daß die Verwaltung über sie wache. Der Maire von Nantes habe seine Pflicht nicht gethan. Der Minister habe von seinem Rechte Gebrauch gemacht. (Beifall rechts.)

Italien.

Rom, 14. Dec. **Lanza** geht mit aller Strenge gegen die ihm verdächtig scheinenden **demokratischen Vereine** vor und hat im Bezirke Ancona deren allein nicht weniger als zehn mit einem Male schließen lassen. Die Presse ist darüber nicht wenig verstimmt, denn sie glaubt, es handle sich weniger um wirkliche Gefahr für den Staat, die seitens dieser Vereine drohe, als darum, sich der Majorität gegenüber auf seine Entschiedenheit gegen ihr verhaßte Elemente berufen zu können.

Spanien.

Madrid, 17. Dec. Im **Congresse** antwortete der Ministerpräsident Zorilla auf die Einwürfe des Abgeordneten Bugallal mit einer Vertheidigung der von der Regierung vorgeschlagenen Reformen für Portorico, wie der Gemeindeordnung und der Abschaffung der Sclaverei, wovon schon in der Thronrede Erwähnung geschehen. Die Regierung sei in ihrem Rechte gewesen, als sie die Gemeindeordnung in der amtlichen Zeitung habe veröffentlichen lassen; die auf die Trennung der Gewalten und die Abschaffung der Sclaverei bezüglichen Gesetze würden demnächst der Kammer vorgelegt werden. Weiterhin bestätigte der Minister, daß die Anleihe gedeckt, der Carlisten-Aufstand in der Abnahme begriffen und die republikanische Bewegung vollständig unterdrückt sei, worauf der Congreß mit 182 gegen 6 Stimmen den bereits telegraphisch gemeldeten Beschluß faßte, zu erklären, daß er die Mittheilungen der Regierung mit Vergnügen entgegengenommen habe. Es zeigt sich daher, daß auch in der vielbestrittenen Frage wegen der Colonial-Reform das Ministerium auf eine große Mehrheit in der Kammer rechnen kann. Freilich haben die Abgeordneten der Opposition sich meist der Abstimmung enthalten; doch sind sie bei Weitem nicht zahlreich genug, um gegen eine Majorität, wie die gestrige, aufzukommen.

— 19. Dec. Der **Senat** hat endgiltig den Gesetzentwurf betreffend die Dotation des Clerus angenommen. — Die Sitzungen der **Cortes** wurden wegen theilweiser Veränderungen im Ministerium vertagt. Der bisherige Minister des Ackerbaues Echegaray übernimmt das Ministerium der Finanzen, Becerra das der öffentlichen Arbeiten und Mosquera das Ministerium der Colonien. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 3. Decbr. Dem Berichte der **Präsidentenbotschaft** über das **Budget** entnehmen wir, daß in dem mit dem 30. Juni geendigten Finanzjahre dem Staate an **Einnahmen** erwuchsen: durch Zölle 216,370,286 Doll. inländische Steuern 130,642,177 Doll. u. s. w.; zusammen betrugen die Einnahmen 374,106,867 Doll. und zusammen mit dem Ueberschusse vom 30. Juni 1871 belief sich das ganze disponible Geld auf 484,042,543 Doll. Es wurden ausgegeben für die Civilverwaltung 16,187,059 Doll., für den diplomatischen Verkehr 1,839,369 Doll., für Indianer 7,061,728 Doll., militairische Einrichtungen einschließlich der Fortificationen, Arsenale u. s. w. 35,372,157 Doll., für die Marine, Werfte, Schiffe u. s. w. 21,249,810 Doll. und für Staatsschuldzinsen 117,359,839 Doll., zusammen betrugen die Ausgaben 270,559,675 Doll. Für **Amortisation** der Schulden wurden 106,918,520 Doll. verwendet und der Ueberschuß betrug demnach am 30. Juni 1872: 106,564,356 Doll. Im nächsten Finanzjahre werden die Einnahmen durch den Wegfall verschiedener Steuern und ebenso die Ausgaben durch Reduction des Beamtenpersonals verringert werden. — An **Pensionen** wurde im letzten Jahre 30,169,340 Doll. ausgegeben und zwar an 95,405 invalide Militairs, 113,518 Wittwen, Waisen u. s. w. Die Summe für Pensionen wird für das nächste Jahr auf 30,480,000 Doll. veranschlagt.

— 19. Decbr. Die von den Actionären der **Eriebahn** an den Director der Gesellschaft **Gould** erhobenen Ansprüche haben nunmehr ihre Erledigung gefunden, indem letzterer den ganzen Betrag von 10 Millionen Dollars, über dessen Verwendung die Geschäftsbücher einen Nachweis nicht ergaben, zurückerstattet hat. (W. T.)

Danzig, den 21. December.

* Die **Paquet-Annahme** des **Postamts** bleibt morgen Sonntag den ganzen Tag für das Publikum **geöffnet**.

* Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist von der Kaiserl. Telegraphen-Direction in Königsberg benachrichtigt worden, daß die **Telegraphenstation zu Hela** angewiesen ist, von den ihr bekannt gewordenen Strandungsfällen dem Herrn Hafen-Commissarius, Commerzienrath Gibsone hierselbst, jedesmal telegraphische Anzeige zu machen.

* Die Königl. Landes-Commission für die Wiener Welt-Ausstellung hat den Handelsvorständen ein Spezialprogramm, betr. die Errichtung von **Kosthallen**, unter dem Ersuchen mitgetheilt, den Fabrikanten von Liqueuren ꝛc., für welche die Benutzung der Kosthallen von Interesse sein könnte, davon Mittheilung zu machen. Anmeldungen zur Anmiethung von Kosthallen sind unter genauer Angabe der gewünschten Logenbreite bis spätestens zum 8. Januar 1873 bei der K. Landes-Commission in Berlin einzureichen und ist der entsprechende Betrag der Logenmiethe sofort beizufügen.

* (**Traject über die Weichsel.**) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] **Terespol-Culm**: per Kahn bei Tag und

Nacht; — Warlubien-Graudenz: per Kahn und Prahm; — Czerwinsk-Marienwerder: unterbrochen.

* In der am 18. d. M. abgehaltenen Conferenz des hiesigen Lehrervereins fand die Wahl des neuen Vorstandes statt. Es wurden gewählt die Lehrer: Opitz als Vorsitzender, Block dessen Stellvertreter; Roszinski Kassenführer; Staberow Bibliothekar, Mielke II. dessen Vertreter; Dieball Schriftführer, Mielke I. dessen Vertreter. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest in der bisherigen Weise am 24. Februar k. J. zu feiern und sodann über die Vertheilung von Weihnachtsgaben im Gesammtbetrage von 30 ℛ an hiesige bedürftige Lehrerwittwen Bestimmung getroffen. Schließlich wurde noch über die vom Verein im nächsten Jahre zu haltenden pädagogischen Zeitschriften Beschluß gefaßt.

* Aus der Nehrung wird uns geschrieben: „Nachdem in Folge des scharfen mehrtägigen Frostes der Eisgang auf der Weichsel begonnen, ist die Nehrung, wie fast in jedem Jahre, zu gewissen Zeiten total von der Außenwelt, speciell von Danzig abgeschnitten. Denn so lange die Benutzung des Eises nicht mit genügender Sicherheit geschehen kann, ist der Kahn das einzige Verbindungsmittel mit dem jenseitigen festen Lande und müssen dem zu Folge alle die Bewohner der Nehrung, welche nach Danzig und weiter wollen, damit vorlieb nehmen, sich in dem Dünenbruche bei Neufähr, woselbst der Traject per Kahn stattfindet, in Wind und Wetter oftmals mehrere Stunden lang herumpeitschen zu lassen. Die Störung im Verkehr äußert sich hauptsächlich in postalischer Beziehung: Die Cariolpost von Schiewenhorst, welche in Neufähr ca. 6½ Uhr Morgens ankommt, verladet dort sämmtliche Postgüter in den Kahn; auf der andern Seite der Weichsel steht ein von der Posthalterei zu Schiewenhorst engagirtes Fuhrwerk zum Weitertransport der qu. Postgüter bereit. Ebenso geschieht die Rückbeförderung. Kommt jedoch der Fall vor, (und in der Weihnachtszeit doch unbedingt) daß die von Danzig nach Schiewenhorst, Schönbaum und Stutthof zu befördernden Postgüter bedeutendere Dimensionen haben oder überhaupt bei großer Anzahl in dem Cariol-Wagen nicht Platz finden können, so müssen diese Packete bis zum nächsten Tage in Danzig bleiben, da die Postexpedition in Schiewenhorst von Danzig aus erst angewiesen werden muß, am nächsten Tage ein Relais-Fuhrwerk bei der Uebersetzstelle in Neufähr bereit zu halten, um mit diesem die von Danzig bis Weßlinken per Packwagen gekommenen Packete aufnehmen zu können. Hiernach dürften sich die Aufgeber von Weihnachtspacketen unter Umständen zu richten haben.

‡‡ Marienburg, 20. Decbr. Am 16. d., Vormittags, waren die Arbeiter des Besitzers auf Vorwerk Brodsack damit beschäftigt, Rüben aus einer Miethe zu nehmen. Man gab sich achtlos der Arbeit hin, bis der hinzugekommene Besitzer sie daran gemahnte, die ausgewölbte Erde zu stützen, weil sie gar zu leicht zusammenstürzen könne. Die Mahnworte wurden leider überhört. Das Erdgewölbe stürzte ein und begrub einen Dienstjungen, der später als Leiche hervorgegraben wurde. Ein kleiner Sohn des Besitzers, sowie mehrere andere Arbeiter hatten einen Augenblick vorher die Miethe verlassen und entgingen so der Gefahr des Erdrückens.

Braunsberg, 19. Dec. Der geistliche Subregens des hiesigen Priesterseminars Dr. Kolberg, Redacteur der ultramontanen „Ermländischen Volksblätter", und Professor Dr. Michelis erschienen heute auf der Anklagebank, angeblich wegen gegenseitiger Beleidigung. Jener hatte in zwei Schriften den letzteren nicht blos des eigenen Widerspruchs beschuldigt, sondern sich auch der beleidigendsten Ausdrücke, Entstellungen und Herabwürdigungen bedient. Michelis hatte darauf in dem von ihm redigirten Blatte „Der Katholik" einen Artikel „Abwehr" veröffentlicht, in welchem er mit Bezug auf Kolbergs geistige Qualification und Fanatismus gesagt hatte: „Ich bezeichne jenes Zerrbild meiner Person und meines Lebens als eine bewußte Lüge, nicht zunächst mit Beziehung auf den genannten Verfasser des Artikels, Herrn Kolberg, dem ich nach seinem „Ja und Nein" willig das Zeugniß ausstelle, daß er mir für keine Dummheit verantwortlich ist, sondern mit Beziehung auf den einzigen wahren Ermländischen Infallibilitätsmacher, den Regens Dr. Hipler". Beide Behauptungen hielt Professor Michelis aufrecht und bewies, daß er geradezu den Kolberg von dem Vorwurfe der bewußten Lüge mit dem „zunächst nicht" verbal ausgeschlossen habe; dagegen wies er die Ausflucht ab, als ob er nur die Infallibilität als bewußte Lüge im Allgemeinen und als Dummheit bezeichnet habe, und erbot sich, dem Dr. Hipler die bewußte Lüge und persönliche Verleumdung nachzuweisen. Die Vertheidigung beantragte gegenseitige Compensation, doch wurde die Sache vertagt, weil K. durch drei Zeugen aus der Rheingegend beweisen will, daß M. in einer 1862 gehaltenen Rede die Bismarck'sche Politik eine „niederträchtige" genannt habe. (Ostpr. Z.)

— Mit Bezug auf mancherlei falsche Gerüchte, welche über die Angelegenheit des Bischofs von Ermland in der Presse umlaufen, können die „Erml. Volksbl." die bestimmte Erklärung abgeben, daß derselbe bis jetzt den Prozeß gegen die Regierung wegen der Temporaliensperre noch nicht eingeleitet hat.

— Der Regierungsassessor Sethlage ist von Potsdam an die Regierung in Marienwerder versetzt. — Der Gerichtsassessor Zitelmann aus Stettin ist mit der commissarischen Verwaltung der Gerichts-Commission in Riesenburg beauftragt worden.

— In Bromberg haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Delegirten der Direction der Ostbahn und jener der Oberschlesischen Eisenbahn über den Anschluß, welchen die letztere Bahn an die erstere in Thorn erhalten soll, stattgefunden, indem die Oberschlesische Bahnstrecke Inowraclaw-Thorn wenn irgend möglich noch im Laufe dieses Monats, wenn auch vorläufig nur für den Güterverkehr, dem Betrieb übergeben werden soll.

Graudenz, 20. Decbr. Der Eisgang auf der Weichsel nimmt zu. Der Traject ist noch nicht gehemmt, doch findet er nur bei Tage statt.

Königsberg, 20. Decbr. Spediteur Simsky wurde am Donnerstage von der ersten Criminaldeputation des Stadtgerichts wegen verläumderischer Beleidigung des Stadtbaumeisters Schattauer und Beleidigung des Directors Dr. Albrecht, verübt durch mehrere Artikel in den Nummern 17 und 18 des „Japper", zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anschuldigung, Branddirector v. Bernhardi durch die Presse beleidigt, und von der Anschuldigung, ein unzüchtiges Bild in Nr. 18 des „Japper" verbreitet zu haben, freigesprochen. (Ostpr. Ztg.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 21. December. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen Dec.	84⅛	84⅝	Pr. Staatsschldsch.	90	90
April-Mai	82²⁄₈	82	Wstp. 3½% Pfd.	80⁴⁄₈	79²⁄₈
Mai-Juni	81⅞	81½	do. 4% do.	88⁶⁄₈	88²⁄₈
Rogg. ruhig,			do. 4½% do.	99	98
Decbr.	57⅝	57⅞	do. 5% do.	104	fehlt
April-Mai	56²⁄₈	56⁴⁄₈	Lombarden[ex.Cp.	113⅜	114⁴⁄₈
Mai-Juni	56	56	Franzosen . . .	201⅞	202⁶⁄₈
Petroleum,			Rumänier . . .	44⁶⁄₈	44⁴⁄₈
Dec. 200℔.	15	14⁶⁄₂₄	Neue franz. 5% R.	83²⁄₈	83³⁄₈
Rüböl loco	23	23¼	Oester. Creditanst.	201⅞	202⁴⁄₈
Spirit.			Türken (5%) . .	51⁵⁄₈	51⁶⁄₈
December	18 13	18 14	Oester. Silberrente	64²⁄₈	64⅛
April-Mai	18 18	18 19	Ruff. Banknoten .	82	82
Pr. 4½% consf.	102⁶⁄₈	102⁶⁄₈	Oester. Banknoten	91⁷⁄₈	91⅝
			Wechselcrs Lond.	6.20²⁄₈	—

Belgier Wechsel 79⅛.

Frankfurt a. M., 20. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 354, 1860er Loose 94, Franzosen 354½, Galizier 241½, Lombarden 199¾, Silberrente 64¼, Elisabethbahn 261½, Deutsch-österr. Bank 126, Darmst. Bankactien 532, Oesterr. Bankactien 1026, Hahnsche Effectenbank 129¾. Sehr fest.

Hamburg, 20. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169½ Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 166 Gd., pr. April-Mai 126℔. 163 Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110½ Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 111 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 24¾, pr. Mai 24¾. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 15¾, pr. Dezember-Januar 15½, pr. April-Mai 15½ preußisch ℛ — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14⅞ Br., 14¾ Gd., pr. Dezember 14⅞ Gd., Januar-März 14½ Gd.

Wien, 20. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,60, Silberrente 70,20, 1854er Loose 96,00, Bankactien 960,00, Nordbahn 215,50, Creditactien 331,75, Franzosen 331,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 182,00, Pardubitzer 168,50, Nordwestbahn 211,50, do. Lit. B. 182,00, London 109,70, Hamburg 80,30, Paris 42,85, Frankfurt 92,80, Amsterdam 91,00, Böhm. Westbahn 237,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 188,00, 1864er Loose 142,20, Unionbank 265,50, Anglo-Austria 318,75, Austro-türkische 106,00, Napoleons 8,75½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 145,00, Ungarische Prämienloose —, Preuß. Banknoten —, Mährisch-schlesische Centralbahn 139,00.

Amsterdam, 20. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr. März 202½, pr. Mai 204. Raps pr. Frühjahr 432, pr. October 433 fl. Rüböl loco 45, pr. Mai 45, pr. Herbst 1873 45. — Wetter: Kalt.

London, 20. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest aber ruhig, Preise unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,420, Gerste 21,740, Hafer 36,620 Quarters.

London, 20. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. 5% Italienische Rente 66⅜. Lombarden 17³⁄₁₆. 5% Russen de 1862 92½. 5% Russen de 1864 96½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54³⁄₁₆. 6% Türken de 1869 64³⁄₁₆. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91. Wechselnotirungen: Berlin 6, 25⅜. Hamburg 3 Monat 20, 59. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11, 35. Paris 25,95. Petersburg 31½. Fest.

Liverpool, 20. Dezember. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10⁹⁄₁₆, middling amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 8, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¾. — Unverändert.

Liverpool, 20. Dezbr. (Getreidemarkt.) Weißer Weizen 1d höher, Mehl begehrt. Mais fester.

Paris, 20. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,55. Anleihe de 1871 84,75. Anleihe de 1872 87,10. Italienische 5% Rente 67,90. Italienische Tabaks-Actien 855,00. Franzosen (gestempelt) 781,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 258,00. Türken de 1865 55,45. Türken de 1869 327,00. Türkenloose 181,00. Fest.

Paris, 20. Dezember. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr. Dezember 98,75, pr. Januar-April 99,00, pr. Mai-August 100,50. — Mehl behpt., pr. Dezember 75,00, pr. Januar-April 71,75, pr. März-April 71,50. — Spiritus pr. Dezember 58,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 20. Dezember. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 276½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 149½. Imperials 6,07½. Große russische Eisenbahn 138½. — Productenmarkt. Talg loco 49¼, pr. August 50½. Weizen pr. Mai 13½. Roggen loco 7, pr. Mai 7,40. Hafer pr. Mai-Juni 3,90. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 20. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig, Odessa 19. Hafer steig, inländischer 18. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. und Br., pr. December 52 bez. und Br., pr. Januar-März 53 Br., pr. Februar 53 Br. — Steigend.

New-York, 19. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅜, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 111, Bonds de 1865 116½, Eriebahn 57, Illinois 123½, Baumwolle 20¼, Mehl 7D.15C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 11⅜, niedrigste 11⅜. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	127-133℔	ℛ 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	
hellbunt	125-127℔	„ 81-83 „	74-85 ℛ
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	bez.
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 80½ ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 81 ℛ Br., 80 ℛ Gd., pr. Januar 80 ℛ Gd., pr. April-Mai 82½ ℛ Brief, 81⅞ ℛ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ nur Consumgeschäft, 108—123℔. 44—51⅞ ℛ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 ℛ, inländischer 51 ℛ

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53 ℛ Br., 52½ ℛ Gd., pr. April-Mai inländ. 53½ ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111/2℔ 49 ℛ bez., kleine 105—110℔. 44—46 ℛ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 43—44 ℛ bez., Futter- 42—42½ ℛ bez., Futter- pr. April-Mai 46½ ℛ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br. 3½% preuß. Staats-Schuld-scheine 90½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 80 Br., 4% do. do. 88¾ Br., 4½% do. do. 98¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 21. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 96 bez. und Br., Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. 99 Gd. Brauerei 96 Br., 95 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51¾ bez. Lombarden 114⅛ Gd. Franzosen 203 Gd.

Danzig, 21. December.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: Osten.

Weizen loco fand heute etwas regere Kauflust, besonders für die besseren Gattungen, doch war das Angebot sehr klein und nur 100 Tonnen sind zu festen letzten Preisen gekauft. Bezahlt ist für roth 118/19℔. 71 ℛ, bunt 119℔. 73, 74 ℛ, 123/24℔. 77, 79 ℛ, 125/26℔. 80 ℛ, hellbunt 129℔. 81½ ℛ, hochbunt und glasig 131/32℔. 85 ℛ, weiß 128℔. 84 ℛ, 130℔. 84½ ℛ pr. Tonne. Termine fester gehalten, 126℔. Decbr. 81 ℛ Brief, 80 ℛ Geld, Januar 80 ℛ Geld, April-Mai 82½ ℛ Brief, 81⅞ ℛ Geld. Regulirungspreis 126℔ bunt 80½ ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert, 108℔. 44 ℛ, 114℔. 46½ ℛ, 120℔. 50⅓, 51 ℛ, 123℔. 51⅞ ℛ, 124℔. 52½ ℛ pr. Tonne bei einem Umsatz von 25 Tonnen bezahlt. Termine fester, 120℔. April-Mai 53 ℛ Br., 52½ ℛ Gd., inländischer 53½ ℛ Br. Regulirungspreis 120℔ 50 ℛ, inländischer 51 ℛ — Gerste loco kleine 106/7℔., 107/8℔. 43⅜, 44 ℛ, bessere 105℔ 45 ℛ, 110℔. 46 ℛ, große 111/12℔. 49 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 42 ℛ. Koch- 43, 44 ℛ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai Futter- 46½ ℛ Br. — Hafer loco ordinairer 36 ℛ pr. Tonne bez. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Kartoffeln 2 Sgr. pr. Maß.

Danzig, 20. December 1872.

≶ [Wochenbericht.] Das Winterwetter ist während der Woche beständig geblieben und der Schluß der Stromschifffahrt eingetreten. Die Weichsel scheint allmälig zum Stehen zu kommen. Für die üppigen Saaten wäre bei anhaltendem Froste Schnee sehr zu wünschen. Die Marktberichte des Auslandes blieben ohne Interesse und wenn auch keine niedrigeren Preise berichtet waren, so lassen sich Verkäufe schwer oder gar nicht ermöglichen. An unserer Börse beschränkte sich der Umsatz auf ca. 1000 Tonnen Weizen und haben Preise für feine Qualitäten ferner um 1 ℛ, für alle anderen Gattungen 1 und 2 ℛ pr. Tonne nachgegeben. Bezahlt wurde: roth 126/7, 130℔. 78½, 80 ℛ, bunt 125, 127℔. 75, 79 ℛ, hellbunt 126, 129/30℔ 80, 81½ ℛ, hochbunt und glasig 128, 129/30℔ 82, 83½ ℛ, extra fein 132, 133℔. 86, 87½ ℛ, weiß 129, 131℔. 84, 85 ℛ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 81, 80½ ℛ. Auf Lieferung pr. Dezbr. 80 ℛ, pr. Dezbr.-Januar 80 ℛ, pr. Januar 80½ ℛ, pr. Mai-Juni 81⅞ ℛ verkauft.

Für Roggen blieb nur die Consumtion einziger Käufer und sind ca. 220 Tonnen zu ca. 1 ℛ pr. Tonne billigeren Preisen an diese übergegangen. Bezahlt wurde alter polnischer Roggen 120℔. 47½, 48 ℛ, frischer inländischer 115, 120℔. 47½, 50½ ℛ, 123, 127℔. 52½, 54½ ℛ. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50½, 50 ℛ, inländischer 51½, 51 ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 52⅚ gehandelt. — Kleine Gerste 106, 107℔ 45½, 46½ ℛ, große 110, 112, 114℔. 48, 50, 51½ ℛ. — Weiße Kocherbsen 43½—44 ℛ, weiße Futtererbsen 42—43½ ℛ, pr. Mai-Juni-Lieferung 46½ ℛ. — Hafer 39½ ℛ. — Rübsen 90—101 ℛ. — Leinsaat feines 80 ℛ, ordinär 62 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 75,000 Liter ein, die zu 17⁷⁄₁₂, 17¾, 17⅝, 17⁷⁄₁₂, 17½ ℛ pr. 100 Liter à 100 % Nehmer fanden.

Stettin, 20. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—60 ℛ, besserer 61—71 ℛ, feiner 72—81 ℛ, December 82½—82 ℛ bez., Frühjahr 82—82½—¼ ℛ bez., Mai-Juni 82 ℛ bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 50—54½ ℛ, feiner 56 ℛ bez., Decbr. 54 ℛ bez., Januar-Februar 54¼ ℛ bez., Frühjahr 55⅜, ⅝, ½ ℛ bez., Mai-Juni 55¼, ⅜ ℛ bez. — Gerste still, pr. 2000℔. loco 50—54 ℛ — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 36—43 ℛ, Frühjahr 45½ ℛ bez. — Erbsen pr. 2000℔. loco 42—46 ℛ, Frühjahr Futter- 49¼ ℛ bez. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. September-October 104½ ℛ bez. — Rüböl, nahe Termine niedriger, spätere fester, pr. 200℔. loco 23 ℛ Br., December 22⅓, ¼ ℛ bezahlt, Decbr.-Jan. 22¼ ℛ Br., April-Mai 23¾ ℛ bez., Br. und Gd., Sept.-Octbr. 24 ℛ Gd. und Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅝ ℛ bezahlt, December 17⅝, ¹⁹⁄₂₄ ℛ bez., Decbr.-Januar 17¹⁹⁄₂₄, ¾ ℛ bez., Frühjahr 18⅛ ℛ bez. und Br. — Angemeldet 3000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Rüböl, 60,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82½ ℛ, Roggen 54 ℛ, Rüböl 22¼ ℛ, Spiritus 17⅝ ℛ. — Petroleum unverändert, loco 7⅛ ℛ bez. und Br., Regulirungspreis 7⅓ ℛ, Decbr. 7⅛ ℛ bez. und Br., Decbr.-Januar 7⅓ ℛ Br., Januar 7¼ ℛ bez., Jan.-Februar und Februar-März 7¼ ℛ Br. — Schweineschmalz, amerik. 14½ ℛ bez. — Speck, amerik., 14⅝ ℛ tr. bezahlt.

Berlin, 20. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—90 ℛ nach Qualität, pr. December 84¾—½ ℛ bz., pr. December-Januar 81¾ ℛ bz., pr. April-Mai 81¾—82 ℛ bz., pr. Mai-Juni 81⅝—½ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 ℛ nach Qualität gefordert, pr. December 57⅝—⅞ ℛ bz., pr. Decbr.-Januar 56⅝—⅞ ℛ bz., pr. Januar-Februar 56½ ℛ bz., pr. Frühjahr 56—¼ ℛ bz., pr. Mai-Juni 55¾—⅞ ℛ bz., pr. Juni-Juli 56¼ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—48 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 44—48 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11½ ℛ, loco Nr. 0 u. 1 11—10½ ℛ — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8 ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7⁷⁄₁₂ ℛ, pr. December 7 ℛ 28 Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 7 ℛ 29 Sgr. bz., pr. Februar-März 8 ℛ 1½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 ℛ 2—2½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ ℛ bz., pr. December 23 ℛ bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 24 ℛ bz., pr. Mai-Juni 24⅙ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 ℛ — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ ℛ, pr. December 15⅙ ℛ bz., pr. December-Januar 15-¹⁄₂₄—15 ℛ bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 14¹⁹⁄₂₄ ℛ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 ℛ 6—7 Sgr. bz., mit Faß pr. December 18 ℛ 17—14 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 ℛ 8—6—7 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 ℛ 19—18—19 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 ℛ 18—21—20—21 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 ℛ 29 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Dezember 1872. Wind: SSO.

Gesegelt: Martens, Martin, Bremen, Holz.

Den 21. Dezbr. Wind: SSO.

Gesegelt: Peck, Dagmar (SD.), Hull, Getreide. — Blaak, Doggerboot, Bremen, Holz. — Danielsen, Pauline Maria, Stavanger; Pettersen, Systrarna, Carlscrona; beide mit Ballast.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Muntendam, Cycloop (SD.), Amsterdam via Copenhagen, Güter.

Ankommend: Dampfer „George Locket."

Thorn, 20. Decbr. — Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe (Frost).

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	338,34	— 4,6	SO, mäßig, trübe, bezogen.
21	8	339,55	— 7,6	SOlich, do., hell, heiter.
	12	339,52	— 5,7	SSO., do., do., do.

Das Kaiserl. General-Postamt des deutschen Reichs hat bekanntlich mit der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin, die unter den bestehenden deutschen Anstalten eine sehr geachtete Stellung einnimmt, einen Vertrag wegen Versicherung der Postbeamten abgeschlossen, nach welchem die Versicherungs-Anträge zu ermäßigten Bedingungen direct durch das General-Postamt vermittelt werden. Ein ähnlicher Vertrag ist zwischen dem „Nordstern" und dem Königl. preuß. Hauptbank-Directorium wegen Versicherung der Bankbeamten vereinbart worden. Beide Verträge dienen als erneuter Beweis, wie sehr die Erkenntniß des Nutzens der Lebensversicherung sich heutzutage überall verbreitet hat und ist es nur zu wünschen, daß sich das Publikum dieser segensreichen Einrichtung mehr und mehr hingebe. (J. Ztg.)

Berliner Fondsbörse vom 20. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102¾
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	94¾
Staats-Schuldsch.	3½	90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83⅞
do. do.	4	89½
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80⅛
do. do.	4	90
do. do.	4½	99⅞
Posensche neue do.	4	88⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	79½
do. do.	4	88¼
do. do.	4½	98
do. do.	5	103½
do. neue	4	88¼
do. do.	4½	98
Pomm. Rentenbr.	4	93⅝
Posensche do.	4	91½
Preußische do.	4	93¾
Bad. Präm.-Anl.	4	108½
Bayer. Präm.-A.	4	111
Braunsch. 20rtOb.	—	23⅞

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49
Lübecker Präm.-An.	3½	50¾
Oldenburg. Loose	3	37
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102½
do. do.	4½	96⅛
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60¾
do. Silb.-Rente	4½	64⅛
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	93¾
do. Loose v. 1864	—	91
Ungar. Eisenb.-An.	5	75½
Ungarische Loose	—	62½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	64
do. do. Anl. 1862	5	90⅞
do. do. von 1870	5	92½
do. do. von 1871	5	90⅞
do. do. von 1872	5	90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76

Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	128⅞
do. do. v. 1866	5	125⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	89⅞
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97¾
do. 5% Anl.	5	95⅛
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	691
do. Tabaks-Obl.	6	92½
Französische Rente	5	83½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81⅞
Rumänische Anleihe	8	97½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¾
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	44	⅜
Altona-Kiel	4	118	7
Bergisch-Märk.	4	132½	7½
Berlin-Anhalt	4	221	18½
Berlin-Görlitz	4	105⅞	0
do. St.-Pr.	5	105⅛	5
Berlin-Hamburg	4	230	10¾
Berlin. Nordbahn	5	68⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	154	14
Berlin-Stettin	4	183	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	112	9½
Köln-Minden	4	169	11⅛
do. Lit. B.	5	112¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	80	5
do. St.-Pr.	6	45	6
Halle-Sorau-Gub.	4	60¾	4
do. St.-Pr.	5	80½	5
Hannov.-Altenbek	5	73½	5
do. St. Pr.	5	87½	5
Märkisch-Posen	4	49½	0
do. St.-Pr.	5	78	0
Magdeb.-Halberst.	4	134½	8½
do. St.-Pr.	3½	80⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	274½	16
† do. Lit. B.	4	98¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	109½	5
Nordhausen-Erfurt	4	76½	4
do. St.-Pr.	5	63½	0
Oberlausitzer	5	87½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	231½	13⅜
do. Lit. B.	3½	202	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	39⅞	0
do. St.-Pr.	5	65	0
Pomm. Centralbhn.	5	40	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	128¼	3
do. St.-Pr.	5	126	5
Rheinische	4	168¾	10
Rhein-Nahe	4	41	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	150	10½
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6⅗
Baltische Eisenb.	3	53	3
†Böhm. Westb.	5	106½	8½
Brest-Grajewo	5	35¼	5
Brest-Kiew	5	74½	5
†Elisab.-Westb.	5	111⅛	8⅛
†Galiz. Carl-L.-B.	5	104¼	8⅛
Gotthardbahn	6	104½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	85	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	199½	11½
Lüttich-Limburg	4	28⅞	0
Mainz-Ludwigsh.	4	177½	11
Oester.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordwestb.	5	129½	5
do. B. junge	5	110⅞	5
†Reichenb. Pardb.	4½	76⅞	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5⅜
†Russisl. Staatsb.	5	93½	5⅜
Südösterr. Lomb.	4	114½	4
Schweiz. Unionb.	4	24¾	0
do. Westb.	4	43¾	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103⅞	9
Warschau-Wien	5	89⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	83⅜
†Kronpr. Rud.-B.	5	84⅞
Lundb.-Grußbach	5	80¾
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	288
†Südöst.-B. Lomb.	3	247¾
† do. 5% Oblig.	5	83⅜
†Oester. Nordwestb.	5	89⅞
do. do. B. Elbethal	5	83¼
†Ungar. Nordostb.	5	75½
†Ungar. Ostbahn	5	68⅜
Brest-Grajewo	5	69¾
†Charko.-Azow rtl.	5	92¾
†Kursk-Charkow	5	92¾
†Kursk-Kiew	5	93⅜
†Mosco-Rjäsan	5	97⅛
†Mosco-Smolensk	5	93¾
Rybinsk-Bologoye	5	79½
†Rjäsan-Kozlow	5	94⅜
†Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	122	15
Berl. Bankverein	5	160	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12⅝
Berl. Com. (Sec.)	4	118	—
Berl. Handels-G.	4	155	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63¾	12⅞
B. Prd. u. Hand.-B.	4	77	—
Bresl. Discontob.	4	130	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139¼	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	112	—
Danzig. Bankver.	4	117	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	214½	15
Deutsche Genoss. B.	4	153	10½
Deutsche Bank	4	110	8
Deutsche Unionbk.	4	108	11¼
Disc.-Command.	4	328⅞	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	142	10½
Inter. Handelsges.	4	107	
Königsb. Ver.-B.	4	105	11
Meining. Creditb.	4	159⅞	12
Norddeutsche Bank	4	183½	12½
Oest. Credit-Anst.	5	202⅞	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	112	6½
Preußische Bank	4½	225	12⁹⁄₁₀
do. Bodencr.-B.	4	199½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	147	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	178½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	132	12½
Schles. Bankverein	4	168	12
Stett. Vereinsbank	4	97⅝	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	191	15
Bauverein Passage	6	125	6
Berl. Centralstraße	5	97½	5
Berl. Pferdebahn	5	266	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93	8½
Westend-C.-Anth.	5	193	16
Baltischer Lloyd	5	78	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	103½	9
Königsbg. Vulkan	5	101	10

Wechsel-Cours v. 20. Dec.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	139⅞
do. . .	2 Mon	5	138⅞
Hamburg . . .	Kurz.	4½	148⅞
do. . . .	2 Mon	4½	147½
London	3 Mon	5	6 20⅞
Paris	10 Tg.	5	79¼
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79½
do. . . .	2 Mon	5	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅜
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	91
do. . . .	3 Mon	6½	89¼
Warschau	8 Tag.	6	81⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. —
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5.
Dollars	1. —
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91⅝
Russische Banknoten	82

Altschottländer Synagoge.
Zur Feier des Stiftungstages des Vereins für Krankenpflege und Beerdigung, findet Sonntag, den 22. d. Mts., Morgens 7 Uhr, Gottesdienst und Nachmittags 3½ Uhr Predigt statt.

Gestern Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa**, geb. **Gompelsohn**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Berlin, 20. December 1872.
Moritz Joachinsohn.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 10½ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Mewe, 20. Dezember 1872.
Louis Merten und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem prakt. Arzt Herrn **Hugo Müller** zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig, 20. December 1872.
Dr. **Schuster.**

Die Verlobung meiner Tochter **Marie**, mit dem Assessor der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft Herrn **E. Bernard**, zeige hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Danzig, den 21. Dezbr. 1872.
F. Schönemann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Schönemann**, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **F. Schönemann** hierselbst, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 21. Dezbr. 1872.
E. Bernard,
Assessor der Kgl. Staatsanwaltschaft.

Gestern früh 2 Uhr verstarb in Dielkirch meine geliebte Frau, unsere unvergeßliche Tochter und theure Schwester **Anna Oswald**, geb. **Blumenthal**, nach vier monatlicher glücklicher Ehe, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen.
Czarlin, 20. Dezember 1872.
Carl Oswald
H. Blumenthal Frau
und Geschwister.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
Cornelius Eytz
im 73. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Danzig, 21. December 1872.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 19. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden in seinem 43. Lebensjahre, unser vielgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Hofbesitzer Herr
Julius Ferdinand Goertz,
welches wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.
Gr. Zeisgendorf, 20. Dec. 1872.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
In verflossener Nacht starb unsere jüngste Tochter Anna am Keuchhusten.
Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung.
Danzig, 21. Decbr. 1872.
J. C. Rukstinath
und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.